

FERIENGESCHICHTE IM SAFIENTAL

Die Anfänge des Tourismus im Safiental

Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie im Jahr 1903 begann der Aufschwung des Fremdenverkehrs im Safiental. In einer neuen Sonderausstellung im Museum Safien können Besucher diese Entwicklung nacherleben. Die Ausstellung präsentiert Fotografien, historische Objekte und Erzählungen aus der Zeit der Kurhotels und der frühen Gästezeiten des Tals.

Text Elisabeth Bardill

Ein Meilenstein für den Fremdenverkehr im Safiental war die Eröffnung der Eisenbahnlinie Reichenau – Ilanz der Rhätischen Bahn im Jahr 1903. Die Pferdepост von der Bahnstation nach Versam wurde realisiert, von dort weiter nach Safien Platz, später bis nach Thalkirch. Im Sommer fuhr die Pferdepост mit der Kutsche, im Winter setzte man Schlitten ein.

Wir versetzen uns dank einer Sonderausstellung in jene Zeit zurück. Neu hat das Museum Safien seit dem Sommer 2024 zwei Standorte. Das bisherige Heimatmuseum «Althus» in Camana mit der Dauerausstellung «Wohnen und Arbeiten im Safiental im 18./19. Jahrhundert» und die «alte Post» in Safien Platz mit Räumen für Sonderausstellungen. Schon am Eröffnungsanlass im Sommer kam ein reger Austausch in Gang. «Weisst du noch... wir haben doch auch... Das ist ja mein Urgrossvater auf dieser Fotografie...» Und es zeigte sich: Ortsmuseen haben für viele Menschen eine besondere Ausstrahlung und Faszination, da sie ein Heimatgefühl auslösen. In diesen Räumen entsteht Verbundenheit mit den eigenen Erinnerungen.

Fotografien und Aufzeichnungen

Das gegenwärtige Ausstellungsthema «Die Anfänge des Sommer- und Wintertourismus im Safiental – Von den Kurho-

tels der Belle Époque bis zur Entdeckung eines unbekanntes Skiparadieses als Alpenidyll im Jahr 1925» zeigt die neu erbauten Kurhotels, die Gäste, das Personal oder den damaligen Reisetransport mit Kutsche und Schlitten anhand von zusammengetragenen Fotografien und Originaldokumenten. Gegenstände aus vergessenen Winkeln alter Häuser und aus dem ehemaligen Hotel Post in Neukirch wurden wieder hervorgeholt. Der aus Versam stammende Bügeleisenofen für vier Bügeleisen (Leihgabe des

Rätischen Museums) deutet auf einen gewissen Komfort hin. Mit gebügelten Tischtüchern wollte man gehobenen Ansprüchen Genüge leisten. Mobiliar, das einst in Gasthäusern und Hotels stand, erinnert an die relativ kurze Blütezeit des Fremdenverkehrs im Tal. Das Gasthaus zum Brunnen in Thalkirch verfügte 1925 über 14 Betten in fünf beheizbaren Zimmern. Im Anbau gab es einen Raum, welcher als Tanz- und Bankettsaal für Hochzeiten genutzt wurde. Mittels demontierbarer Wände konnte



↑ Umsteigen in den Pferdeschlitten am Bahnhof Versam-Safien, rechts im Bild der Werber Rudolf Farner. (Foto: Theo Frey/Fotostiftung Schweiz)



↑ Begegnung der Feriengäste mit gleichaltrigen Jugendlichen in Camana. (Foto: Theo Frey/Fotostiftung Schweiz)

dieser in zusätzliche Gästezimmer umgewandelt werden.

Kritik an der englisch geprägten Fremdenindustrie

Dokumentiert ist aus der Zeit um 1900 auch die Stimme eines auswärtigen Safer Bürgers, der die genügsame Welt in seiner Ursprungsheimat durch die Fremdenindustrie mit städtischen und anderen Einflüssen gefährdet sah. Er äusserte sich auch verächtlich über die in der Hotellerie arbeitenden Bündnerinnen und Bündner. Der Fremdenverkehr sei zum Schicksal und Verhängnis von Graubünden geworden. Es gab auch nüchterne Analysen darüber, wie sich das Bündnervolk zur neuen, friedlichen Invasion verhalten sollte. Man wollte darauf achten, dass die Gäste nicht mit einer Lärmtrommel gerufen würden, dass sie sich vielmehr aus eigenem Antrieb einstellen.

Theo Freys Aufenthalt in Camana

Der junge Fotograf Theo Frey verbrachte 1936 zusammen mit Freunden Winterferien in Camana. Im gemieteten Ferienhaus hielten sich die Gäste vor allem in der geheizten Stube auf, ruhten auf dem gemauerten Ofen und auf dem kleinen

«Gutschi». Am Stubentisch wurde bei Petroleumlicht gelesen, Pfeife geraucht und Schallplatten auf dem aufziehbaren Reise Grammophon abgespielt. Gekocht wurde auf dem Holzherd, denn fließendes Wasser und Elektrizität gab es noch nicht im Haus. Körperpflege, Rasieren und Zähneputzen erledigten die Untertländer trotz Schnee und tiefen Temperaturen am Brunnen vor dem Haus. Allen

schiene solche Ferien in der einfachen Unterkunft zu gefallen. Theo Frey (1908–1997) hat aus diesem Aufenthalt sprechende Fotografien hinterlassen. Es sind kostbare Aufnahmen von einheimischen Leuten und Gästen. Sie zeigen deren Lebensstil auf. Gesamtschweizerisch fanden Fotoreportagen von Theo Frey an der Landesausstellung 1939 viel Beachtung.



↑ Rasieren am Holzbrunnen vor dem Haus in Untercamana. (Foto: Theo Frey/Fotostiftung Schweiz)



↑ Tourenskifahrer mit Panorama vom Chrachen bis zum Bärenhorn im Hintergrund (Foto: Oscar Allgäuer/Bildarchiv Safiental, Fotostiftung Graubünden)

Heimatverein Safien

Im Dorf zu leben, wo man in einer langen Ahnenreihe Wurzeln hat, wo Traditionen und vielleicht auch ungeschriebene Gesetze über Jahrhunderte eine gewisse Ordnung gewährleisten, kann in der Vorstellung nachvollzogen, jedoch kaum mehr folgerichtig gelebt werden. Unsere Dörfer wurden und werden für viele andere Menschen zur Wahlheimat. Sowohl Alleinstehende wie Familien bringen Bewegung, Veränderung und Talente in die jeweilige Dorfgemeinschaft ein. Sie engagieren sich auf unterschiedliche Art und Weise in der Gesellschaft, im Verborgenen oder auf einer speziellen Plattform. Ein Beispiel ist der Trägerverein des Museums Safien (Heimatverein Safien) mit zahlreichen interessierten Mitgliedern und vielseitigen Aktivitäten. Die enge Zusammenarbeit mit dem Rätischen Museum in Chur, der Fotostiftung Graubünden wie der Austausch mit verschiedenen weiteren Institutionen öffnet stets neue Kanäle zum Schutz, zur Verwaltung und Sichtbarmachung von Schätzen aus der Vergangenheit. Das ermöglicht die Brücke zur Gegenwart. Philipp Gremper, der Präsident, wohnhaft in Obercamana, konnte zusammen mit dem Vorstand

beachtenswerte Projekte realisieren. Das Museum Safien kann auch weiterhin mit der Unterstützung von Interessierten beim Nachforschen rechnen.

Langjährige Kontakte als zuverlässige Grundlage

Als achtzehnjähriger Gymnasiast verbrachte Philipp Gremper mit gleichaltrigen Freundinnen und Freunden zum ersten Mal Ferien in der Jugendherberge von Thalkirch. Gretli Schocher, ungefähr im Alter seiner Grossmutter, betreute die Herberge. Es entstand eine Freundschaft, die bis zu Gretlis Tod im Jahr 2007 andauerte. Während seines Studiums und seiner späteren Arbeit als Anwalt in Basel verbrachte Philipp manche Auszeit bei Gretli Schocher in der «Meierta», wo er immer ein Zimmer belegen konnte. Er doktorierte im Bereich Arbeitsrecht und arbeitet heute im 50-Prozent-Pensum als Rechtsanwalt. Er pflegt seine generationenübergreifenden Familienkontakte und Freundschaften. Bei seinem Engagement als Einwohner der Gemeinde Safiental sind ihm die langjährigen Kontakte mit der Bevölkerung hilfreich bei der Öffentlichkeitsarbeit des Museums Safien, als Kurator von Ausstellungen oder als Mitglied der

lokalen Baukommission. 2003 konnte er mit seinem Partner das alte Walserhaus «Büel» erwerben auf 1805 m ü. M. Im Jahr 2022 heirateten die beiden Lebenspartner in der Thaler Kirche.

Museum Safien Platz (Talstrasse 20), Sonderausstellung «Die Anfänge des Sommer- und Wintertourismus im Safiental – Von den Kurhotels der Belle Époque bis zur Entdeckung eines unbekanntes Skiparadieses als Alpen-Idyll um 1925».

Geöffnet vom 26. Dezember 2024 bis 1. Januar 2025, täglich von 15.30–17.30 Uhr mit Museumscafé (Kaffee/Tee und Kuchen), und anschliessend wieder ab Mitte Juni. Nach Vereinbarung auch ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten: Philipp Gremper, philipp.gremper@museum-safien.ch, T. 081 647 13 50, oder Silvia und Johann Buchli-Gartmann, T. 081 647 11 63 oder 076 215 79 81

www.museum-safien.ch

Autorin Elisabeth Bardill ist regelmässige Mitarbeiterin der «Terra Grischuna». elbatenna@bluwien.ch